

Wenig reden, so findet die Schülerin sich selbst

Da haben sich zwei Krebsgeborene zu einem Sportteam zusammengeschlossen. Vielleicht bereits von Geburt an ein Pakt der Sensitiven?

Der Pferdeverstehender? Ein Erfolgspaket auf jeden Fall. Die Enkelin ist beharrlich in den Fussstapfen ihres Grossvaters unterwegs – des mehrfachen Olympiamedaillen-Gewinners. Dressur ist ihre Disziplin, das Pferd ihr Partner, der Weg nach oben in den Sport-Olymp ihre Herausforderung.

Text: Claudia Hutter
Bilder: zVg.

Während 40 Jahren betrieb Unternehmer, Dressurreiter und Trainer Otto Hofer das Dressursportzentrum Grabs, einen Betrieb auf 25 000 Quadratmetern. Naheliegender wäre es gewesen, die repräsentative Anlage an seine Nachkommen zu übergeben, schliesslich befindet sich zumindest eine seiner beiden Enkelinnen, Léonie Guerra, seit Jahren unaufhaltsam auf einem ähnlichen Weg, den er selbst dereinst als Sportler beschritt. Der Wahl-Liechtensteiner entschied sich nach reiflicher Überlegung zum Verkauf: «Ich wollte, dass sich Léonie voll auf das Reiten konzentriert», sagt er.

Freizeit- und Sportreiter vereint

Hofer suchte nicht nur nach einem Käufer für die Anlage in Grabs, er hielt gleichzeitig auch Ausschau nach einem geeigneten Trainingsstall für seine Nachwuchspferde und die damit verbundenen Ansprüche. Schliesslich fand er diesen im Rheintal in Balgach auf dem Flurhof, der von Carola und Otto Steurer-Hautle betrieben wird. Hier zog er im Februar 2020 mit seinen beiden Pferden Dharkan und Luciano und später auch mit Jungstute Galina ein, stellte eine Container-Box für das Equipment auf und legte los. «Wir erhalten hier die Rücksichtnahme, die wir benötigen», sagt er. Weder er noch seine Schülerin möchten den Betrieb mit rund 40 Sport- und Freizeitpferden mit ihren täglichen Trainings unnötig stören. «Wir haben uns hier bestens eingelebt», sagt Léonie, die auf dem Flurhof den Kontakt zu den «ganz normalen» Freizeitreiterinnen schätzt. «In Balgach konnte ich Kolleginnen finden, was bei meinem zeitlichen Aufwand für den Sport nicht unbedingt leicht ist», lacht sie.

Sieg am CDI in Ornago im Oktober sowohl im Grand Prix wie auch in der Kür: Überglücklich mit Dharkan.



U25 als neue Herausforderung

Die Halle auf 20 mal 40 Metern und das Dressurviereck im Freien von 20 mal 60 Metern bieten dem Nachwuchs-Talent und ihrem Trainer den Platz, den sie benötigen. Üben sie Kür, so tönen schon mal Beats aus den Boxen übers Areal, die Spaziergänger bleiben stehen, die andern Pferde zucken für einen Moment gleichgültig die Ohren, die Freizeitreiter werden zu staunendem Publikum. Würden sie bereits heute für die Teilnahme an Olympischen Spielen trainieren, so müsste die Infrastruktur in Balgach erweitert werden, so Hofer. Doch alles der Reihe nach – noch startet Léonie Guerra in der Klasse U25 und auch das ist ab diesem Sommer neu – sowohl für sie als auch ihr Pferd Dharkan. Die Teilnahme an der Europameisterschaft U21 im Spanischen Olivia Nova im Juli wurde ihr wegen der Corona-Sanktionen und der damit fehlenden Vorbereitungsturniere als auch der zusätzlichen Schlussprüfungen an der Schule verunmöglicht. Nun wagt sie sich an die nächst höhere Klasse. An den U25-Europameisterschaften in Hagen (D) sammelte sie Mitte September wichtige Erfahrungen auf dem Grand-Prix-Level in einem starken Umfeld. Beim internationalen CDI (Concours Dressage International) von Ende September in Ornago in der Nähe von Mailand konnte Guerra ihr Können schliesslich unter Beweis stellen. Sie gewann sowohl den U25-Grandprix als auch die Freestyle-Kür. Bei dieser Aufgabe zeigen Reiterin und Pferd eine Kür nach vorgegebenen Kriterien zu eigener Musik. Die 21-Jährige startete zum ersten Mal an einer Grandprix-Kür U25. Ihr Grossvater dazu: «Der Sprung vom Level St.Georg in den Grandprix U25 ist enorm. Wir arbeiten daran.»

Umgänglicher Mensch, umgängliche Pferde

Hofer war schon immer einer mit Visionen. Akribisch verfolgte er Ziele, die er sich setzte und von denen er sich auch durch Widerstände nicht abbringen liess: ein Visionär, Sportler und gleichzeitig ein Geniesser mit ausgesprochener Affinität zur Ästhetik. «Dressurreiten ist Perfektion», bringt er es auf den Punkt. «Ich war immer ein Perfektionist. Mein Umfeld kennt mich nur so.» Trotz seiner hohen Ansprüche ist er ein Trainer mit Herz geblieben. Er mag es nicht, wenn auf Reitplätzen herumgeschrien wird. Das sei weder für den Reitschüler noch für das Pferd in Ordnung. Der Liechtensteiner ist überzeugt, dass seine Reitschülerin nur dann ihren eigenen



Stil entwickeln kann, wenn er sich als Trainer zurückhält. Nach Anweisungen gibt er bewusst von unten Raum zur Reflektion, dabei fühlt er sich stetig in Pferd und Reiterin ein. Selbst sitzt er schon lange nicht mehr im Sattel. Der 77-Jährige, der alle seine Pferde vom Jungpferd bis hin zum Level Grand Prix eigenständig ausbildet, bleibt die Ruhe in persona, auch wenn das Training nicht so läuft, wie er es sich wünscht, Fehler nicht erkannt oder gar wiederholt werden, das Pferd mal erschrickt oder bockt. Hofer wahrt Contenance. Diese Art habe er sich im Umgang mit den Pferden angeeignet. Früher sei er nicht so ausgeglichen gewesen, lacht er. «Pferde sind eine Lebensschule.» Da hängt seine Enkelin mit Nachdruck ein, bestätigt die Aussage. Eine starke Erkenntnis für jemanden, der erst 21 Jahre zählt, sich jedoch mit ihren Sportpartnern schon unzählige Male auf internationalen Plätzen den strengen Blicken der Jury zu stellen hatte. Olympische Sommerspiele finden erst wieder in Paris 2024 und in Los Angeles 2028 statt. Bis dahin heisst es: Den Pferden Zeit lassen, sich zu entwickeln, die U25 meistern, noch öfters die Kraftbank im Gym drücken, Emotionen zulassen und erkennen und – die Contenance nie verlieren. So bleibt das Ziel unverrückbar im Fokus. Der Grossvater weiss Bescheid.

Sie liebt wie ihr Grossvater Ästhetik und Perfektion: Léonie Guerra, Dressurreiterin aus Schaan.

«In Balgach konnte ich Kolleginnen finden, was bei meinem zeitlichen Aufwand für den Sport nicht unbedingt leicht ist.»

Training mit dem Opa auf dem Flurhof in Balgach:

Piaffe und Passage gehören mit zu den schwierigsten Lektionen.



Léonie Guerra

Die Enkelin von Otto Hofer ist am 19. Juli 2000 geboren und wuchs in Schaan auf, wo sie noch heute wohnt. Sie ist Absolventin der United School of Sports. Im Sommer begann sie den praktischen Teil der Ausbildung als Lernende beim Liechtenstein Olympic Committee (LOC) in Schaan. Léonie Guerra ritt schon als Baby auf dem Schoss ihres Grossvaters mit. Seit 2014 kann sie auf nationale als auch internationale Siege zurückblicken. 2018 erkämpfte sie sich den 2. Platz auf der Weltrangliste der Junioren mit Aton sowie den 7. Platz mit Mocca. In den Jahren 2016, 2017 und 2018 errang sie drei Junioren-Schweizermeister-Titel hintereinander. Ende 2019 entschied sich Léonie Guerra, für Liechtenstein zu starten. Neu hinzugekommen sind seitdem ihre Nachwuchspferde Dharkan (Wallach, Oldenburger, Jahrgang 2010) Luciano (Wallach, Westfale, Jahrgang 2010) und Galina (Stute, Oldenburger, Jahrgang 2014). Zwei weitere Jungpferde, darunter auch ein Hengst, befinden sich auf der Weide in Deutschland. Alle Pferde, die Léonie Guerra trainiert und auf Turnieren vorstellt, sind im Besitz von Otto Hofer.

Otto Hofer

Otto Hofer ist am 28. Juni 1944 geboren und wuchs in Luzern auf. Seit 1971 wohnt er in Schaan (LI). Er ist Vater eines Sohnes und einer Tochter sowie Grossvater von zwei Enkelinnen: Léonie Guerra und ihre um fünf Jahre jüngere Schwester Anaïs. Von 1982 bis 1985 errang Otto Hofer vier Mal in Folge mit seinem Pferd Limandus den Schweizer Meistertitel in der Dressur. Bei den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles gewann er mit Limandus in der Einzeldressur Bronze, zudem Silber in der Mannschaftsdressur zusammen mit Christine Stückelberger, Samuel Schatzamm und Daniel Ramseier. 1988 wiederholte der Wahl-Liechtensteiner seinen Erfolg mit der Schweizer Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Seoul. Mit Christine Stückelberger und Amy-Cathérine de Bary gewann er mit seinem Pferd Andiamo Olympisches Silber in der Mannschaftsdressur. Hofer war auch bei Europameisterschaften erfolgreich. Nachdem es 1983 für Bronze in der Mannschaftsdressur reichte, gewann er 1985 Silber in der Einzeldressur. 1987 erkämpfte er sich nochmals Silber mit der Equipe, 1989 Bronze. Zudem erritt er sich weitere dreimal hintereinander den Titel als Schweizer Meister – 1987, 1988 und 1989.